

MV
Nov 20
X-8235

POLAND

FOREIGN RELATIONS
Foreign Visitors to Poland

/1500/
/1507/

DESCRIPTION OF COUNTRY

/3800/

"ORBIS" TRAVEL AGENCY ENCOURAGES WESTERN TOURISTS.

SOURCE HAMBURG: A 40-year-old German businessman /travel-agency specialist/ who recently visited Poland to inspect Polish resorts before opening an "Orbis" agency in Western Germany.

DATE OF OBSERVATION: Current period.

ENGLISH SYNOPSIS: Source who is going to open an "Orbis" travel agency in Western Germany recently toured Polish resorts and gives his impressions of present day conditions in Poland. In his opinion not one of the resorts is satisfactory for Western tourists. Every resort has a neglected and desolate appearance, the adult inhabitants appear unhappy and underfed while Western visitors are continuously approached by children begging for food, money etc.

The "Orbis" management admits that they are only interested in obtaining Western currency. The Polish driver who escorted source on his visit to ZAKOPANE, a former international health resort, described the difficulties confronting the Polish population and was convinced that any money which should be made from the tourists would not be used for improving conditions in ZAKOPANE but would be used for financing Socialism which has, as yet, been fruitless.

EVALUATION COMMENT: This is a very matter-of-fact report, the "Orbis" functionaries' hopes for a tourist trade in Poland under the circumstances seem extremely naive.

+ + +
/more/

The tense Atmosphere Before the October Events'.

Die Quelle war in Polen auf Einladung der polnischen Reisegesellschaft "Orbis," um Verhandlungen über die Gründung einer Orbis-Filiale in HAMBURG zu führen. Wie die Quelle meinte, schienen die Polen an dieser Filiale in HAMBURG sehr interessiert zu sein. Man versucht eben mit allen Mitteln divisenbringende Touristen nach Polen zu schleusen, seitdem sich der Eiserne Vorhang zu lüften begann. "Als ich nach WARSCHAU kam, war ich offen gestanden sehr enttäuscht. Der Kulturpalast steht mit wenigen anderen Bauten recht einsam mitten in den Trümmernfeldern. Im "Hotel Bristol," wo ich wohnte, war es zwar recht elegant, doch man fühlte eine gedrückte Stimmung. Diese geht wohl von dem polnischen Personal aus. Für ein einigermaßen gutes Mittagessen zahlte ich hier 70 Zloty. Obwohl ich bereits zwei Wochen vor dem Aufsehen erregenden 8. Plenum in WARSCHAU war, fühlte ich eine gewisse Unruhe unter der Bevölkerung und es schien mir, als wäre etwas in Vorbereitung. Man sprach sehr viel von dem POSENER Aufstand, der -- wie ich zum ersten Mal erfuhr -- ein Auftakt sein sollte für eine grossangelegte Aktion zum Sturz der Regierung und zur Befreiung von den Sowjets. Doch angeblich soll die Regierung Funksprüche aufgefangen haben, aus denen hervorging, dass ein Staatsstreich in Vorbereitung war. Zu gleicher Stunde als der POSENER Aufstand ausbrach, sollten nämlich ähnliche Aktionen in allen grösseren Städten gestartet werden. Die Regierung jedoch, wohl vorbereitet durch die aufgefangenen Funksprüche, konnte die Ausbreitung des Aufstandes über das ganze Land rechtzeitig vereiteln. So kam es in den anderen Städten nur zu belanglosen kleineren Demonstrationen, die sofort von der Polizei aufgelöst werden konnten. Diese Version über den POSENER Aufstand habe ich noch einmal von einem Chauffeur in ZAKOPANE, der mich in der Gegend herumfuhr, gehört. Man sprach sehr viel von GOMULKA als dem polnischen TITO. Schon damals sagte mir ein Herr in dem Hotel, GOMULKA werde in Kürze in Polen die erste Geige spielen. Der Herr meinte weiter, dass den Sowjets die Sache mit GOMULKA -- nämlich, dass er Chef der Partei werden sollte -- nicht sehr behagt. Ich merkte deutlich, dass er ein Eingreifen der Sowjets zwecks Verhinderung von GOMULKAs Aufstieg befürchtet hatte. "Doch sie werden sich damit abfinden müssen, weil es doch auf diese Weise nicht weiter geht," meinte der Herr abschliessend.

In jenen Tagen ist überhaupt in WARSCHAU und auch in den anderen Teilen Polens sehr viel über GOMULKA gesprochen worden. Es kam einem vor, als wäre dieser GOMULKA irgendein Held der Nation, der wiederauferstanden war, um über die Vergangenheit Gericht zu halten.

/more/

Difficulties in the Organization of a Tourist Trade.

In einigen Gesprächen mit dem Direktor und führenden Angestellten der "Orbis," in denen allgemeine Fragen des Fremdenverkehrs in Polen erörtert wurden, kam deutlich zum Ausdruck, wie schwierig die Durchführung eines solchen Unternehmens unter den dort herrschenden Umständen war. Die polnischen Herren bedauerten immer wieder, dass es in allen Städten an Hotel-zimmern mangelt, die nur unter grössten Schwierigkeiten aufgetrieben werden können. Ich betonte, dass nach meiner Erfahrung als Fachman in der Reiseverkehrsbranche die Bewohner des Westens, namentlich Westdeutschlands, auf grossen Komfort während der Reise und bezüglich der Unterbringung sowie auf gutes Essen Wert legen. Wir waren uns alle darüber einig, dass für den Erholung suchenden Urlaubsreisenden nur dann eine Reise an die polnische Ostseeküste bzw. in die polnischen Gebirgskurorte interessant sei, wenn sie billiger ist als eine solche Reise innerhalb Westdeutschlands bzw. des westlichen Auslands.

Calculations of a Trip or Stay in Poland.

Wir berechneten provisorisch wie hoch der Preis einer solchen Reise für eine Person aus Westdeutschland einschliesslich eines vierzehntägigen Aufenthaltes in einem Bade- oder Kurort sein würde. Dabei kamen wir auf die Summe von 400 bis 500 Westmark. Ich erklärte spontan, dass unter diesen Umständen kein Erholungsuchender aus Westdeutschland kommen würde. Für diesen Preis könnte jeder Westdeutsche seinen Urlaub bereits auf einer Mittelmeerinsel, einschliesslich der Flugreise an sein Urlaubsziel verbringen. Ich schlug vor, man könnte den augenblicklichen schlechten Kurs des Zloty unmöglich mit dem einer guten DM vertauschen, und daher sollte man einem Polenreisenden eine gewisse Summe seines DM-Bestandes im Verhältnis 1:10 eintauschen, um die Reisenden gewissermassen anzulocken. Obwohl dies keineswegs ein günstiger Tausch für die Westmarkbesitzer ist, so wäre er jedoch zu mindest nicht so abschreckend wie es der offizielle Kurs: DM 1 für 92 Groschen, ist. Das lehnten die Herren von der Orbis ab mit der Begründung, Polen sei weniger an einer Flut von Besuchern als vielmehr an Devisen interessiert.

Im Verlauf dieser Gespräche stellten wir schliesslich beiderseits fest, dass für diesen Preis kaum Westdeutsche nach Polen fahren würden, um dort ihren Urlaub zu verbringen. Es gäbe nur eine Schicht von Menschen, die an solchen Gesellschaftsreisen nach Polen interessiert wären, nämlich Menschen, die entweder ihre Angehörigen, die noch in den Gebieten jenseits der Oder/Weisse Linie leben, besuchen wollen, oder eine ihnen vertraute Landschaft wiedersehen

/more/

möchten. Da bisher die Erlangung eines Visums bei der polnischen Militärmission in BERLIN sehr lange dauerte und mit vielen Schwierigkeiten verbunden war, würden zweifellos diese Menschen innerhalb solcher Reisegesellschaften ihre Besuchsreisen nach Polen unternehmen, zumal die Beschaffung des Visums durch die Orbis nur acht Tage dauern soll und die Reiseschwierigkeiten durch die DDR ebenfalls durch die Orbis beseitigt würden.

Plans of Journeys.

Man stellt sich solch eine Reise folgendermassen vor: Die Reisenden würden sich in HAMBURG sammeln. Von HAMBURG würde die Reise per Schiff nach GDYNIA oder GDANSK gehen, wobei das Passieren der DDR vermieden werden könnte. Von einem dieser beiden Häfen würde die Reisegesellschaft per Bus oder Bahn nach WARSCHAU bzw. POZNAN gebracht und hier aufgelöst werden. Jeder einzelne Reisende würde hier die nötigen Fahr-scheine in die Hand gedrückt bekommen, mit denen er an seinen Wunschoort gelangen könnte. Auch einen Betrag von 300 Zloty würde man hier jedem als Taschengeld auf den Weg mitgeben. Nach der abgelaufenen Zeit müsste sich die Gruppe wieder an dem bestimmten Ort sammeln, um dann den gleichen Weg nach HAMBURG anzutreten. Solch eine Reise würde rund 420 DM kosten. An solchen Reisen, -- so nimmt man mit Sicherheit an -- würden sich bestimmt auch westdeutsche Kaufleute beteiligen. Bei einer gewissen Verteuerung könnte man für sie selbstverständlichen Unterbringungsmöglichkeiten in Hotels in den einzelnen Städten, die sie besuchen wollen, sowie die Reisen in die einzelnen Städte arrangieren.

Da die Quelle auch die Interessen mehrerer amerikanischen Reisegesellschaften in Deutschland vertritt, rechnet sie in der Reisesaison auch mit Touristen aus Amerika, die aus Sensationslust auch zumindest für einige Tage nach Polen fahren würden. Man ist sich darüber im Klaren, dass vorerst das Verbot für amerikanische Staatsangehörige hinter den Eisernen Vorhang zu fahren von seiten der amerikanischen Regierung aufgehoben werden müsste. Von seiten der Polen wurde geäußert, dass dieses Verbot bestimmt aufgehoben werden würde, wenn die amerikanische Regierung eine Normalisierung des Lebens in Polen sowie der Reiseverbindungen nach Polen verspüren würde. Dies werde bald eintreten. Für diese amerikanischen Touristen wollte man Kurzreisen nach Polen arrangieren. Diese Reisen würden auch per Schiff in einen der bereits genannten Häfen gehen und von hier aus per Autobus kreuz und quer durch Polen führen. In den schönsten Gebieten sollten eintägige Reiseunterbrechungen stattfinden, während welcher sich die Touristen frei in der Gegend bewegen können. Die Reiseroute durch Polen sollte möglichst die landschaftlich schönen Gebiete mit den Städten und den industriellen Sehenswürdigkeiten verbinden.

/more/

Die zu besichtigenden Städte sind POZNAN, WARSZAWA, LODZ, CZESTOCHOWA, das oberschlesische Industriegebiet, KRAKOW u.a. Man nimmt vorerst Abstand, diese Touristen durch ehemals deutsche Städte zu leiten mit der Begründung, sie seien zu sehr zerstört. Jedoch sollen die Touristen den Ostseestrand von Pommern sowie das Riesengebirge zu sehen bekommen. Die Hauptattraktion für die Touristen würde nach Meinung der Polen die Hohen Tatra sein, wo man ZAKOPANE als den Höhepunkt der Reise einschätzt. Soch eine Touristenreise wäre allerdings entschieden teurer als 500 DM. Über den genauen Preis war man sich nicht einig geworden. Im Anschluss an diese Gespräche schickte man die Quelle an die einzelnen Hauptfremdenverkehrszentren im Norden und Süden von Polen, um sich an Ort und Stelle ein genaues Bild von den vorhandenen Möglichkeiten machen zu können. "Ich muss sagen, es haben mir verschiedene Orte, landschaftlich gesehen, sehr gut gefallen. Auch KRAKOW fand ich sehr interessant. KRAKOW ist allerdings die einzige Stadt, die nach meiner Meinung für westliche Touristen von Interesse sein würde. Einige Orte an der Ostseeküste sowie in den Beskiden und dem Tatra-Gebiet könnten für diesen Plan auch von Bedeutung sein.

Primitive Accommodation Possibilities for Tourists.

Doch eine Schwierigkeit, die überall vorhanden ist, scheint mir unüberbrückbar: in keinem dieser herrlich gelegenen Erholungsorte findet sich der Komfort, der einem Westeuropäer und noch viel mehr einem Amerikaner unentbehrlich ist. Abgesehen von der Unterkunft und Verpflegung, machen die Ortschaften als solche einen recht ungepflegten Eindruck. Auch die Bevölkerung, die sehr ärmlich gekleidet und niedergeschlagen ist, die mageren Gesichter der Erwachsenen und die bettelnden Kinder sind Tatsachen, die einen westlichen Urlauber nicht gerade in Ferienstimmung versetzen können. Mir ging es zumindest so, dass ich stets froh war, wenn ich im Auto oder in meinem Zimmer sass, weil ich sonst meist von Kindern belagert war, die mich so flehentlich ansahen, dass ich hätte weinen können. Weitere Schwierigkeiten bereitet die Umgestaltung der Gaststätten und Hotels in internationale Zentren.

No Foreign Languages Speaking Personnel.

In ZAKOPANE zum Beispiel, das ja der wichtigste Erholungsort des Südens ist, gibt es keine einzige Gaststätte, in der man eine andere Sprache ausser polnisch spricht. Die Speisekarten liegen ebenfalls nur in Polnisch aus. Ich habe angenommen, dass hier zumindest Bedienungspersonal wäre, das etwas deutsch sprechen könnte. Doch weder deutsch noch english oder französisch wird hier verstanden. Mit Rücksicht auf die

vielen tschechischen Feriengäste versucht man, ein wenig tschechisch zu lernen. Nach meiner Rückkehr nach WARSCHAU versuchte ich den Herren der "Orbis" alle diese Schwierigkeiten klar zu machen. Ich erklärte, dass all diese Mängel unbedingt behoben werden müssen, wenn wir die Touristen durch Polen führen wollen. Der Direktor der Orbis zuckte daraufhin mit den Achseln und meinte, dass es unter den zurzeit herrschenden Umständen sehr schwer sein würde, in verhältnismässig so kurzer Zeit aus einem "sozialistischen Erholungsort," bisher lediglich für den polnischen Arbeiter bestimmt, eine internationale Attraktion zu machen. Es würde sehr schwer sein, english oder französisch sprechendes Bedienungspersonal zu finden, da erstens in Polen grosser Mangel an Arbeitskräften herrscht, und zweitens Kräfte, die Fremdsprachen beherrschen, dringend an wichtigeren Posten gebraucht würden. Jedoch erklärte er mir wörtlich, die nächsten Monate würden vielleicht von selbst eine Lösung bringen. Er meinte damit GOMULKA's Erscheinen im politischen Leben und die damit verbundene Umbildung der Regierung.

Following the Present Changes in Poland Source Expects to Go Again to WARSAW in December.

Ich konnte dies zwar nicht recht verstehen, doch gab ich mich damit zufrieden. Da inzwischen die grosse Umwälzung im politischen und wirtschaftlichen Leben stattgefunden hat, wird die Quelle in den nächsten Tagen auf Einladung der "Orbis" noch einmal nach WARSCHAU fahren, um dann Anfang Dezember unbedingt mit den Gesellschaftsreisen nach Polen für Verwandte und Geschäftsreisende beginnen zu können. Dieser Wunsch ist im letzten Brief der "Orbis" ausgedrückt worden.

The Misery of the Population.

In ZAKOPANE hatte ich ein für mich sehr aufschlussreiches Gespräch mit dem Kraftfahrer, der den Auftrag hatte, mich in der Gegend herumzufahren. Hier wurde mir erst so richtig bewusst, in welcher Lage sich das polnische Volk befand. Der Kraftfahrer erzählte mir u.a., dass er eine kleine Tochter habe, die kürzlich sehr schwer krank geworden sei. Sie lag im Krankenhaus und die Ärzte meinten, sie seien nicht in der Lage ihr zu helfen, weil sie die nötigen Medikamente nicht beschaffen konnten. Diese Medikamente seien nur in der westlichen Welt zu haben. Da er keine Verwandten im Westen hatte, die ihm diese Medikamente eventuell schicken konnten, musste er sie in Polen unter der Hand beschaffen. Diese Medikamente waren so teuer, dass er seinen einzigen wertvollen Besitz, von früher, eine Leica, an der er leidenschaft-

/more/

lich hing, versetzen musste, um die Medikamente zu beschaffen. Bei der Schilderung dieses Vorfalles kamen dem Kraftfahrer die Tränen. Weiter erzählte er mir von den Gehältern, die kaum fürs Essen reichen und auf der anderen Seite von der Lebensmittelnknappheit und den langen Schlangen vor den Geschäften. Er bezeichnete die Regierung als verbrecherische Bande, die sich nicht scheut, die Produkte des Landes, die dringend dem eigenen Volke zugute kommen müssten, zu exportieren, nur um Devisen hereinzubekommen und damit die Kriegsindustrie aufzubauen und andere für die Bevölkerung nutzlose Projekte zu verwirklichen. Man schämt sich nicht, Touristen in dieses verdorrte ZAKOPANE zu schicken, das früher vor Sauberkeit glänzte und wirklich ein internationales Erholungszentrum war. Heute sieht man kein Haus völlig ohne Schäden -- wie abgefallener Putz, verwahrloster Garten, beschädigtes Dach etc. Wer soll sich denn hier wohlfühlen? Er erklärte wörtlich weiter: "Ich bin überzeugt, dass die Devisen, die hier hereinkommen, auf keinen Fall für die Verschönerung von ZAKOPANE verwendet werden. Sie werden sicher wiederum in den Aufbau des Sozialismus gesteckt, der schon über ein Jahrzehnt andauert und immer noch keine Früchte trägt."

End